

Betreff: Römerbrief: Ein religiöses Luxusproblem

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 30.05.2014 06:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Freitag, 30. Mai 2014

Liebe Himmelsfreunde,

fast könnte man versucht sein zu sagen: Was hat unser Paulus für ein religiöses Luxusproblem! Er versucht zu klären, auf welchem Weg der Mensch zur Seligkeit in Gott gelangen kann: sollen wir auf das Gesetz des Alten Testaments hören... genügt der Glaube ohne Werke des Gesetzes... sollen wir uns beschneiden lassen oder nicht? Solche Fragen beschäftigten seine Zeitgenossen damals.

Was für ein Unterschied zu heute! Mit heute lebenden Menschen muss man oft erst mal Einigkeit darüber finden,... 1) ob das Leben nach dem Leibestod überhaupt weitergeht... 2) ob es Himmel und Hölle gibt... 3) ob es einen Schöpfer gibt oder die Welt durch Evolution entstanden ist... 4) welche Religion die richtige ist oder ob jede Religion gleichberechtigt ist... 5) ob es einen Teufel gibt (das war seine effektivste Lüge aller Zeiten)...

Ich könnte noch lange weitermachen. Sie sehen, liebe Himmelsfreunde: Es ist unendlich viel zu tun für uns. Nutzen auch Sie Ihre Lebenszeit dafür, Gottes Wort zu verbreiten! Damit wir uns vor dem Schöpfer nicht dafür verantworten müssen, "Gutes unterlassen" zu haben!

DER BRIEF AN DIE RÖMER

=====

Die Anrechnung des Glaubens als Gerechtigkeit:
das Beispiel Abrahams

Müssen wir nun nicht fragen: Was hat dann unser leiblicher Stammvater Abraham erlangt? Wenn Abraham aufgrund von Werken Gerechtigkeit erlangt hat, dann hat er zwar Ruhm, aber nicht vor Gott. Denn die Schrift sagt: "Abraham glaubte Gott und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet." Dem, der Werke tut, werden diese nicht aus Gnade angerechnet, sondern er bekommt den Lohn, der ihm zusteht. Dem aber, der keine Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. Auch David preist den Menschen selig, dem Gott Gerechtigkeit unabhängig von Werken anrechnet:

"Selig sind die, deren Frevel vergeben
und deren Sünden bedeckt sind.
Selig ist der Mensch,
dem der Herr die Sünde nicht anrechnet."

Gilt nun diese Seligpreisung nur den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir haben gesagt: "Abraham wurde der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet." Wann wurde er ihm angerechnet: als er beschnitten oder als er unbeschnitten war? Nicht als er beschnitten, sondern als er noch unbeschnitten war. Das Zeichen der Beschneidung empfing er zur Besiegelung der Glaubensgerechtigkeit, die ihm als Unbeschnittenem zuteil wurde; also ist er der Vater aller, die als Unbeschnittene glauben und denen daher Gerechtigkeit angerechnet wird, und er ist der Vater jener Beschnittenen, die nicht nur beschnitten sind, sondern auch den Weg

des Glaubens gehen, des Glaubens, den unser Vater Abraham schon vor seiner Beschneidung hatte.

Denn Abraham und seine Nachkommen erhielten nicht aufgrund des Gesetzes die Verheißung, Erben der Welt zu sein, sondern aufgrund der Glaubensgerechtigkeit. Wenn nämlich jene Erben sind, die das Gesetz haben, dann ist der Glaube entleert und die Verheißung außer Kraft gesetzt. Das Gesetz bewirkt Zorn; wo es aber das Gesetz nicht gibt, da gibt es auch keine Übertretung. Deshalb gilt "aus Glauben", damit auch gilt: "aus Gnade". Nur so bleibt die Verheißung für alle Nachkommen gültig, nicht nur für die, welche das Gesetz haben, sondern auch für die, welche wie Abraham den Glauben haben. Nach dem Schriftwort: "Ich habe dich zum Vater vieler Völker bestimmt", ist er unser aller Vater vor Gott, dem er geglaubt hat, dem Gott, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft. Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt, dass er der Vater vieler Völker werde, nach dem Wort: "So zahlreich werden deine Nachkommen sein." Ohne im Glauben schwach zu werden, war er, der fast Hundertjährige, sich bewusst, dass sein Leib und auch Saras Mutterschoß erstorben waren. Er zweifelte nicht im Unglauben an der Verheißung Gottes, sondern wurde stark im Glauben und er erwies Gott Ehre, fest davon überzeugt, dass Gott die Macht besitzt zu tun, was er verheißen hat. Darum wurde der Glaube "ihm als Gerechtigkeit angerechnet".

Doch nicht allein um seinetwillen steht in der Schrift, dass der Glaube ihm angerechnet wurde, sondern auch um unseretwillen; er soll auch uns angerechnet werden, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat. Wegen unserer Verfehlungen wurde er hingegeben, wegen unserer Rechtmachung wurde er auferweckt.

Römer 4, 1-25

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
